

Verlag: Dresden
Druck: In Dresden Stadt u. Amtsh. 10 Kpl.
außerhalb 15 Kpl.



Freies Volk Freies Reich

Amtliche Tageszeitung der NSDAP Gau Sachsen

Es hat für seinen Verbreitungsgebiet behördlichseits bestimmte Recht zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, der Amtsgerichte, der Landesfinanzämter, der Finanzämter, der Hauptzollämter, der Zollfahndungsstellen, der Reichsbankämter und der Poststellen

Abgabepreis monatl. 2,40 RM. (einjähr. 41 RM. Vierteljährlich 12 RM. Trübsallos) Durch die Post 2,40 RM. einjähr. 42,22 RM. (einjähr. 42 RM. Trübsallos) Bei Abholung in am. Gebietsstellen 2 RM. Einjahres täglich mit Postkarte der Zeitungs-Vertriebsstellen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückerstattung der Bezugsgebühr aber erst Erzielungserfolg.

Nr. 286. Dienstag, 13. Oktober 1936

Abgabepreis lt. Aufl. Reichs. Nr. 14. Abgabepreis am Tage vor Ersch. 15 Kpl. f. d. Sonntagsausg. Sonntag 17 Kpl. f. d. Sonntagsausg. Sonnabends 13,30 Kpl. Verleger: Nationalsozialistischer Verlag f. d. Gau Sachsen GmbH. Dresden-St. 1. Mittelstr. 10. Vertriebsstellen Dresden-St. 10. Vertriebsstellen 8-10 Uhr. Druck: d. Schriftleitung 11-12 Uhr außer Jahrsbezug. Fernruf Sommerstr. 25 584 u. 25 284

Aufbruch zur neuen Wirtschaftsschlacht

Rudolf Heß in Hof: „Etwas zuwenig Butter für den einzelnen ist der Beweis für den Erfolg der Arbeitsschlacht für die Gesamtheit. Der Verzicht des einzelnen bedeutet Gewinn für Millionen“

Das große Ziel

Rudolf Heß hat in seiner großen Rede noch einmal mit aller Deutlichkeit herausgestellt, daß Deutschland den ihm aufgezwungenen Weg in der Wirtschaftspolitik gehen wird, den es zur Wahrung seiner Lebensinteressen für notwendig erachtet. Die Wirtschaftspolitik erfordert Hintanhaltung kleinlicher Ernährungswünsche. Vorübergehende Vertnapnungen einzelner Lebensmittel dürfen nicht zu Preissteigerungen Anlass geben, weil der Lebensstandard des Volkes hierdurch eine Schmälerung erfährt. Der Durchschnittsbedarf muß zu gleichbleibenden Durchschnittspreisen gesichert werden. Die Anweisung des Stellvertreters des Führers, daß gegen Preissteigerungen drakonische Maßnahmen ergriffen werden, mag als letzte Warnung aufgefaßt werden. Jeder, der gegen das Lebensinteresse des Volkes verkehrt und unbedachte Verteuerungen durch sein gewissenloses Handeln verursacht, wird die Folgen seines Tuns in aller Konsequenz zu tragen haben.

Wenn sich Rudolf Heß an die deutschen Hausfrauen wendet und sie zur Mitarbeit an unserer Arbeit aufruft, so geschieht es aus der Erkenntnis, daß gerade die Hausfrau es in der Hand hat, durch geschickte Ernährungsmaßnahme die Arbeit des Reichsnährstandes zu unterstützen, die durch Erfüllung des Vierjahresprogrammes die Voraussetzungen gegeben sind, den Ernährungsstand des Volkes zu bessern. Haben wir die Unabhängigkeit in der Rohstoffversorgung weitgehend erreicht, kann der deutsche Arbeiter kraft seiner Leistung damit rechnen, daß er der bestbezahlteste Arbeiter der Welt werden wird. Wir werden dafür Sorge tragen, daß die Währung stabil bleibt und kein Volkseinkommen durch die Ersparnisse hinweggerafft, die das Volk durch mühselige Arbeit erringt.

Die Kolonialfrage bleibt weiter eine Frage, die gelöst werden muß. Wir denken nicht daran, mit den selbsthergezeugten Rohstoffen einen Exportdampf zu treiben, uns liegt vielmehr daran, daß gesunde Ausfuhrverhältnisse Platz greifen und der Arbeiter nicht um den Lohn seiner harten Arbeit geprellt wird. Wenn Rudolf Heß Deutschland das sozialste Land der Welt nennt, so wird niemand daran zweifeln, wie treffend diese Kennzeichnung ist. In keinem Staat der Welt ist der Arbeiter gegen die Mächte von Krankheiten, gegen Invalidität usw. so geschützt wie bei uns. Was das heißt, wird erst der erkennen können, der die Welt kennt und das Schicksal des Arbeiters in anderen Staaten. Was wir an sozialen Einrichtungen geschaffen, was wir mit „Kraft durch Freude“ errungen haben, darauf schaut mit einem gewissen Reiz die ganze Erde.

Wir werden all diese Errungenschaften aber nur dann wahren können, wenn wir in einer bewaffneten Umwelt selbst gewappnet sind. Eine Wilsenwahrheit heißt, daß nur das Volk sich unter allen Völkern als gleichberechtigt behaupten kann, das jederzeit bereit ist, für seine Selbstständigkeit das Allerbeste herzugeben. Der Führer hat dem deutschen Volke die politische Freiheit wiedergegeben, es gilt diese Freiheit mit allen Mitteln auszubauen und durch ein starkes, wehrhaftes Volk zu sichern. Haben wir diese Aufgabe reiflos gelöst, dann können wir mit Stolz behaupten, daß die eingetragenen Opfer ihre Sinngebung erfüllt haben.

Nie wieder eine Inflation in Deutschland!

Hof, 12. Oktober

Aus Anlaß der Eröffnung der neuen Adolf-Hitler-Halle in Hof hielt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, eine bedeutende Rede, in der er das Problem der Versorgung des deutschen Volkes mit Nahrungsmitteln und die Frage der Preisgestaltung für landwirtschaftliche Produkte des täglichen Bedarfs behandelte.

Rudolf Heß betonte einleitend, er nehme die Gelegenheit, in Hof zu sprechen, besonders gerne wahr, weil ihm nicht nur persönliche Jugenderinnerungen mit dieser Stadt verbunden, sondern weil Hof schon in der Kampfzeit eine nationalsozialistische Hochburg gewesen sei.

„Wie ungeheuer sind doch die Leistungen des neuen Reiches allein auf wirtschaftlichem Gebiet!“, so fuhr Rudolf Heß fort. „Was bedeutete es doch, im Januar 1933 einen Staat zu übernehmen, der vor dem Zusammenbruch stand, mit einer Wirtschaft die eigentlich längst hätte Konkurs ansagen müssen, und dann innerhalb kürzester Frist mittels dieses Staates, mittels dieser Wirtschaft die Gesundung herbeizuführen, Millionen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, eine moderne Wehrmacht aufzubauen und zugleich mit diesen gewaltigen Anstrengungen unserem Volke das Brot zu sichern!“

Diese Sicherung des Brotes für das deutsche Volk mußte geschehen durch die Erhöhung der Eigenzeugung an Lebensmitteln. Wir haben erreicht, daß der Bedarf des deutschen Volkes an Brot und Mehl, Kartoffeln, Zucker und Teinmehl zu hundert Prozent, also vollkommen, aus deutscher Erzeugung gedeckt werden kann.

Gemüse und Fleisch müssen wir zu einem geringen Prozentsatz des Gesamtbedarfs, Eier und Molkereierzeugnisse zu einem etwas höheren und den Fettbedarf

zu einem noch relativ hohen Prozentsatz durch Einfuhr aus dem Auslande decken. Aus dieser Lage ergeben sich die Schwankungen in der Versorgung und in der Preisgestaltung. Aber daß wir bereits in einem so hohen Maße unabhängig geworden sind und auf wichtigen Gebieten uns vollkommen selbst ernähren, das allein ist eine ungeheure Leistung, die wir dem Reichsnährstand danken, die wir danken dem hingebungsvollen Schaffen des deutschen Bauern.

Was trotzdem noch fehlt, muß eingeführt

Wir wollen unsere Sparrer nicht betrügen

Gewiß könnten wir viel mehr Waren als augenblicklich abgeben! Es wäre ein Leichtes, sie mit Hilfe von Balustaxperimenten hinauszu-schleudern, wenn wir damit zugleich unser Volksermögen in einer Inflation verpulverten. Das wäre ein schöner Export, der den Ankauf des Volkes mittels einer solchen Inflation bedeutete, und der zugleich ein gewissenloser Verzehr des nationalen Kapitals wäre!

Wir könnten um solchen Preis schon Waren abgeben, aber wir wollen weder unsere Sparrer betrügen noch die heranwachsende Generation ausfleddern, indem wir das Volksermögen, welches wir ihr zu vererben haben, selbst verzehren. Wir wollen keine Experimente, keinen Betrug, sondern wir wollen einen in ethischer

werden. Eingeführt werden müssen jedoch nicht nur Lebensmittel, sondern müssen ebenso, wie Sie wissen, eine große Zahl von Rohstoffen, die notwendig sind, unsere Industrie in Gang zu halten, die Arbeit von Millionen zu sichern, die Aufrüstung zu vollenden.

Einführen können wir aber nur“, sagte Rudolf Heß, „im Austausch gegen Waren, die wir selbst erzeugen. Voraussetzung für diesen Warenaustausch ist aber wieder, daß das Ausland auch bereit ist, uns diese Waren abzunehmen. Und hier hat sich in den letzten Jahren die große Schwierigkeit ergeben: Die Ausfuhrmöglichkeiten in der ganzen Welt sind immer mehr zurückgegangen; teils weil viele Länder, die früher Waren kauften, diese selbst herstellen, teils weil die Weltwirtschaft glücklicherweise weit vordringender geblieben ist, die Produktion und die Preise teilweise auf dem abwärtsgehenden Grundlagens aufgebaut sind und so hohe Zollmauern errichtet wurden, daß der Austausch von Waren stockt.“

Arbeit auf solider Grundlage und in guten kaufmännischen Sitten sich vollziehenden Warenaustausch. Dazu brauchen wir natürlich und selbstverständlich Absatzmärkte.

„Aber Absatzmärkte, die wir im Kriege verloren, können wir nicht mehr zurückerobern, weil andere Staaten sie nun befüllen und nicht mehr hergeben. Daher reicht unsere Ausfuhr zur Zeit nicht aus, um alles, was wir benötigen, einzuführen.“

Obendrein, so fuhr Rudolf Heß fort, habe die jüdische Bonifolthege das ihre getan, die Ausfuhr vorübergehend weiter zu behindern. Aber der Versuch, ein großes, arbeitames Volk durch Hungertote zur Kapitulation zu zwingen, sei gescheitert, und ebenso würden alle weiteren Versuche scheitern.

Wir haben vorgesorgt!

„Das Volk Adolf Hitlers weiß, worum es geht. Es nimmt es auf sich, wenn nötig, sich dazwischen etwas einzuschalten — kapitulieren wird es nicht!“

Und niemand glaube, daß, wenn der wirtschaftliche Kampf gegen unser Volk schließlich überhandnehmen könnte — etwa durch Anmarschieren des sowjetrussischen Militarismus, wir haben vorgesorgt!

Und wir sind bereit, auch künftig — wenn notwendig — mal etwas weniger Fett, etwas weniger Schweinefleisch, ein paar Eier weniger zu verzehren, weil wir wissen, daß dieses kleine Opfer ein Opfer bedeutet auf dem Altar der Freiheit unseres Volkes. Wir wissen, daß die Beweise, die wir dadurch sparen, der Aufrüstung zugute kommen. Und heute gilt die Parole: „Kanonen statt Butter!“ Der Führer gehört nicht zu denen, die eine Sache halb tun. Da uns eine Welt in Waffen gezwungen hat, aufzurüsten, rüsten wir auch ganz auf! Jedes Geschick mehr, jeder Takt mehr, jedes Flugzeug mehr ist ein Mehr an Sicherheit für die deutsche Mutter, daß ihre Kinder nicht hingerodet werden in einem unheiligen Krieg — nicht hingerodet werden durch bolschewistische Banden. Wir sorgen dafür, daß die Luft, uns anzugreifen, endgültig vergeht!

Für drei Milliarden mehr Lebensmittel

Wir wissen noch eines: Der Verbrauch an Lebensmitteln ist im Laufe der Kriegsjahre

Feierliche Eidesleistung in Budapest

Regierungserklärung noch im Oktober — Ein Interview mit Göring

Budapest, 12. Oktober.

Ministerpräsident Daranyi und die neuernannten Mitglieder der ungarischen Regierung legten am Montagabend in der Hofburg den Eid auf die Verfassung der ungarischen Republik ab. Unmittelbar nach der Eidesleistung trat die Regierung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten zu einer ersten Sitzung zusammen.

Die offizielle Regierungserklärung über das Programm der Regierung wird in der Sitzung des Reichstages vom 21. Oktober abgegeben werden. Die Eröffnungssitzung des Reichstages am 20. Oktober wird in beiden Häusern, dem Oberhaus und dem Reichstag, den Charakter einer Trauerfeier für den verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös tragen.

Ministerpräsident Daranyi empfing nach der Eidesleistung die Vertreter der Presse und erklärte ihnen u. a.: „Die Regierung besteht beinahe vollständig aus den Ministern des Kabinettes Gömbös. Es ist für mich natürlich, daß ich mir seine Zielsetzungen zu eigen mache. Diese Vergangenheit bestimmt das Verhältnis, in dem ich und die Regierung zu den zu lösenden Fragen stehen. Die Ziele der Regierung sollen aus sachlichen Gegebenheiten der Lage der Nation und können sich

nicht von Monat zu Monat ändern. Die Methode jedoch, durch die eine Regierung den ewig gültigen Zielen und den natürlichen Interessen der Nation zu dienen wünscht, können mehr individueller Natur sein. Ich kann denjenigen nationalen Zielen und Bestrebungen, die wir aus der politischen Hinterlassenschaft Julius Gömbös übernommen, ebenso wie er die großen politischen Zielsetzungen der ihm vorangegangenen nationalen Regierungen übernahm, nur gemäß meiner eigenen Persönlichkeit und meiner Methoden dienen.“

Ministerpräsident Göring gewährte während seines Budapestbesuchs dem Vertreter des „Hj Magyarorszag“ eine Unterredung. In der sich der Generaloberst äußerte: „Es ist mir eine Genugtuung, daß ich in Budapest selbst feststellen konnte, welche tiefen und nachhaltigen Eindruck die Trauerfeier auf deutschem Boden in der ungarischen Öffentlichkeit gemacht hat. Deutschland hat diese Ehre Gömbös mit wahrer, innerer Anteilnahme in aufrichtiger Trauer erwiesen. Es erfüllt mich mit großer Freude, daß die neue Regierung Daranyi die engen freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschland weiterführen und das geistige Erbe von Gömbös fortsetzen wird, dessen Garant die hohe, verehrungswürdige Persönlichkeit des Reichsverweyers Admiral von Horthy ist.“